Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **27 (1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dies ist deshalb außerordentlich bedauerlich, weil es naturgemäß für den Verband eine dringende Aufgabe ist, alle Kreise, die besonders wirtschaftlich an der Mode interessiert sind, für seine Arbeiten zu gewinnen. Weshalb ein Teil der Industrie sich immer noch etwas kühl verhält, ist schwer zu sagen. Man hat bisweilen den Eindruck als ob auch hier wieder örtliche Interessen im Vordergrund stehen. Kann man denn aber im Ernst daran denken, alles was mit den Bestrebungen des Verbandes zusammenhängt, also auch die Modewoche selbst, an anderer Stelle zu veranstalten, wie in Berlin? Ich sollte meinen, daß man über diese Sonderwünsche hinweg das Wohl der gesamten in Frage kommenden Industrie ins Auge fassen müßte, und ich bin keinen Augenblick im Zweifel, daß, wenn man dies tut, Berlins Vorrang in dieser Richtung nicht bestritten werden kann. Was sonst an Gründen festzustellen ist, aus denen ein Teil der Industrie unserem Verband noch etwas kühl gegenübersteht, so kann man diese wohl im allgemeinen auf Unkenntnis zurückführen. Wenn sich besonders die Rohstoff verarbeitende Industrie einmal klar machen würde, wie eng ihr eigenes Interesse verknüpft ist mit den Bestrebungen, die in unserem Verbande zum Ausdruck kommen, dann würden sie sicher nicht zögern, ihre Kräfte in den Dienst unseres Verbandes zu stellen. Ob es sich nun um die weitere Veranstaltung der Modewoche handelt, oder ob die übrigen gemeinwirtschaftlichen Ziele, die sich der Verband gesteckt hat, berücksichtigt werden — alle am Produktionsprozeß beteiligten Kreise der gesamten Bekleidungsindustrie, also vom Spinner bis zum Einzelhändler, sollten nicht länger zögern, ihren eigenen Anschluß wie auch den ihrer Fachorganisationen an unseren Verband herbeizuführen. Sie werden sicher innerhalb kurzer Frist, in der sie die Fühlung mit uns genommen haben, zu der Ueberzeugung gelangen, daß hier ein gut Stück Arbeit geleistet wird, das letzten Endes dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes dient. Wer wollte da zögern, helfend, mitarbeitend dabei zu sein?

Darum geht nochmals an alle Fachverbände die dringende Mahnung, sich unserem Verbande mit Rat und Tat zur Verfügung zu stellen.

Vom Wollmarkt.

Wie die „Times" aus New York meldet, sind die Preise auf dem Wollmarkt jetzt tief unter den Erzeugungskosten. Um die Wollindustrie zu schützen, haben der Gouverneur des Bundesreserveamtes und die Senatoren der westlichen Staaten eine Konferenz von Bankiers und Wollproduzenten nach Chicago für den 17. Juni einberufen, damit ein Fonds von 100 Millionen Dollar zusammengebracht werde, der für Darlehen an Schafzüchter Verwendung finden soll. — Ob dieser Rettungsversuch Erfolg haben wird, scheint zweifelhaft, da die Kreditanspannung in Amerika von außerordentlicher Stärke ist. Auf die Dauer kann nur ein Herabdrücken der Produktionskosten helfen, das Preise für Wollwaren ermöglicht, die den Konsum wieder anregen. Diese Erniedrigung der Kosten ist in Amerika jedoch durch die Arbeiterverhältnisse vielleicht noch mehr erschwert als in Europa.

Der Rückgang der Preise für überseeische Wollen hat sich ganz besonders kenntlich bei der vor einigen Tagen in Antwerpen stattgefundenen Versteigerung von australischen Wollen geltend gemacht. Obwohl die Beschaffenheiten nach den vorliegenden Berichten keine schlechten waren, und trotzdem auch zahlreiche Käufer erschienen, sind die Notierungen bezüglich die für die gekauften Wollen gezahlten Preise doch 35 Prozent, d. h. mehr als ein Drittel niedriger als die auf der am 20. Mai ebenfalls in Antwerpen stattgehabten Versteigerung australischer Wollen. Mit großer Erwartung sieht man der weiteren noch in diesem Monat in Antwerpen stattfindenden neuen Versteigerung entgegen. Bemerkenswert ist, daß von den angebotenen 11,300 Ballen rund 9000 Ballen zurückgezogen werden mußten.

Die Aussichten der australischen Wollschur sollen außerordentlich günstige sein. Hiermit hängt auch wohl das Zurückgehen der Preise für australische Wollen, abgesehen von der Kaufunlust, zusammen.

Die in Nordfrankreich abgehaltene große Versteigerung von Kämmlingen nahm einen außerordentlich flauen Verlauf. Von angebotenen 200,000 Kilogramm mußten 120,000 Kilogramm zurückgezogen werden. Die Preise neigten zur Schwäche.

Seide.

Die Seidenernte der Welt dürfte in diesem Jahr nach den bisher vorliegenden Berichten außerordentlich günstig sein. Aus allen Produktionsländern erwartet man höhere Erträge wie im Vorjahr. Es ist natürlich, daß unter diesen Umständen die Kauflust der Verbraucher zurückgeblieben ist, umsomehr da sich in der Seidenfabrikation selbst eine wesentliche Abschwächung des Geschäftsganges geltend macht. Sowohl die Produzenten wie die Konsumenten warten die weitere Entwicklung der Dinge ab.

Firmen-Nachrichten

A.-G. Floretspinnerei Ringwald, Basel. Es verlautet, daß die Dividende für 1919 wiederum mit 15 Prozent vorgeschlagen werden soll, und daß bei der projektierten Ausgabe von neuen Aktien auf vier alte Aktien eine neue zum Preis von 600 Fr. gegeben werden soll.

Spinnereien und Zwirnerei Niedertöß, A.-G., Winterthur. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft hat die Jahresrechnung einstimmig abgenommen. Die Dividende beträgt 50 Fr. (Vorjahr 60 Fr.). Das Aktienkapital wurde auf 1½ Millionen Franken erhöht (bisher 1 Million Franken), wovon 1 Million Franken einbezahlt (bisher 750,000 Fr.). Die damit in Zusammenhang stehende Statutenrevision ist genehmigt worden. Bestätigt wurde der bisherige Verwaltungsrat für eine neue Amtsdauer.

Kaufmännische Agenten

Die Handelskammer Leipzig über Vertragstreue. In einem ausführlichen Gutachten nimmt die Handelskammer Leipzig Stellung gegen einen dem Reichsjustizministerium vorliegenden Entwurf über schiedsgerichtliche Abänderung laufender Verträge. Aus diesen Gutachten sind folgende Ausführungen bemerkenswert, die sich auf die Vertragstreue im Handelsverkehr beziehen:

Es wird anerkannt, daß die Verhältnisse, wie sie durch den Krieg und vor allem durch die Revolution in den letzten Monaten entstanden waren, außerordentlich beklagenswert sind. Der enorme Hunger nach Waren und die völlige Abhängigkeit des Käufers vom Verkäufer haben es mit sich gebracht, daß der Verkäufer dem Käufer Bedingungen auferlegen konnte, gegen die dieser irgendwelchen Widerspruch notgedrungen nicht erhob. Der Grund hiefür war nicht der, daß er rechtlich nicht dazu in der Lage gewesen wäre, sondern der, daß im Falle des Widerspruches und gerichtlicher Verfolgung selbst bei einem günstigen Ausgang des Prozesses oder sogar bei einem Nachgeben des Verkäufers der Erfolg gewesen wäre, daß er weitere Ware vermutlich überhaupt nicht erhalten hätte. Nicht also die Rechtsfrage, sondern die Machtfrage hat den Ausschlag gegeben. Grundsätzlich hält die Handelskammer es für verfehlt, Gelegenheitsgesetze aufzustellen, für ganz besonders verfehlt, wenn es sich um Eingriffe in Rechtsbegriffe handelt, die geradezu das Fundament, den Vertrag und damit jeden geordneten Handelsverkehr betreffen. Es mag sein, daß in Einzelfällen, wenn es zu einer gütlichen Einigung nicht kommt, der eine oder andere Hersteller recht erheblichen Schaden erleidet. Der Kaufmann hat mit seinem Wort zu stehen und zu fallen. Der Schaden, der den einzelnen trifft, ist verschwindend gegenüber dem unermeßlichen Schaden, der der Gesamtheit und, wie immer in solchen Fällen, zugunsten weniger anständiger Kaufleute erwächst, wenn an den Grundsätzen der Vertragstreue nunmehr sozusagen gerüttelt wird.

Nicht die Gesetzgebung, sondern die Rechtsprechung ist berufen, dort, wo unter wechselnden Lebensverhältnissen in ihrem Grundsatz ganz zweifellos richtige Gesetzesbestimmungen versagen, das richtige Maß der Ausgleichung zu finden. Das Reichsgericht tut dies mit zunehmendem Erfolg. Neben die Organe der Rechtsprechung hat die Einwirkung berufener Stellen zu treten. Hierzu glauben sich die Handelskammern in be-